

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 90 (1964)  
**Heft:** 9  
  
**Artikel:** Kleine Basler Fasnachtsblütenlese  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-503333>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Kleine



# Basler

## Fasnachtsblütenlese

Der Basler redet lieber vom Militärdienst oder vom Auto, als von der Fasnacht, denn die Fasnacht will nicht beschrieben, sie will mitgemacht und erlebt werden. Ist sie doch, genau genommen, weder ein alter Brauch noch ein Volksfest, sondern eine Naturkatastrophe.

Jedes Jahr an einem anderen Tag, aber an einem Wintermorgen präzise mit dem Vieruhrschlag, setzt das Irrlichtern der farbigen Laternen, das aufwühlende Rollen der Trommeln und das Jubilieren der Piccolopfeifen ein. Drei Tage lang steht die Stadt am Rheinknie ganz im Banne der Fasnacht, ehe der Spuk am Donnerstagmorgen mit dem Vieruhrschlag wieder für ein Jahr verstummt ...

Aber es soll hier gar nicht vom Fasnachtstreiben die Rede sein, nur von ihren etwas unvergänglichen Zeugen, den heute durchwegs in mehr oder weniger reinem Baselditsch abgefaßten Zeedel und Schnitzelbänken. Wenn einmal gesagt worden ist, wunderbar verzuickern die Basler an der Fasnacht ihre Gallensteine, so wird etwas von dieser Konditorei auch in den Fasnachtsversen spürbar. Gleich der normale Basler Literaturbetrieb durchaus einem leise vor sich hinbrodelnden Fonduepfännchen, so ist die Fasnachtsproduktion wie der Ausbruch eines Vulkans: 125 Zeedel (die auf den Straßen verteilt werden) und etliche Dutzend Schnitzelbänke (die mit Helgen ergänzt in den Beizen erklingen) haben dieses Jahr das Licht des milden Februars erblickt.

Auf diesen wie in jenen werden Basler Arten und Unarten, aber auch in der engeren oder weiteren Welt geschossene oder verfehlt Böcke aufs Korn genommen.

Vor einem Jahr ging der Literaturkredit hin und prämierte die besten Fasnachtszedel. Unter dem Motto «Dr Nobelprys fir d'Värslibrinzler» prangerte nun die «Basler Mittwoch-Gesellschaft» diese Glanz-idee an:

«Clique-Uhland – Fasnachts-Lessing,  
Zeedel-Shakespeare – Bänkel-Brächt?  
Die Klassierig paßt verdeggl  
zueme Basler aifach schlächt ...»

Mit dem Sujet «Adie Basel» zielten die «Revoluzer» auf einen wunden Punkt:

«Im Wobbe-n-isch e grumm Zucchetti,  
umrahmt vo ebbe zwelf Schbagetti;  
d'Sprooch isch e Gryzig zwische Spanisch,  
Dirggisch, Griechisch, Sizilianisch.  
Hersch das Balaver, das Gefasel?  
S git kai Zwyfel, bisch in Basel ...»

Dr Sydwind waiht und luftet,  
dr Baslergaischt verduftet.»

Wenn einer aber aus diesem Mißstand politisches Kapital ziehen möchte, dann wird er von den «Syri-Fläsche» zurechtgewiesen:

«Hesch im Dach e lychte Schade?  
e waichi Bire, gfillt mit Made?  
e grooßi Schnuure, gisch digg a?  
findsch, 's Schwyzergryz sott Heegge ha? –  
Sieg Heil – denn holt dy – ains, zwai, drey  
d'Härdepfel-Stock(er)-Volgspartey!»

Das politische Lied liegt natürlich den Schnitzelbänklern besonders. Also sangen die «Schärbe-Richter»:

«D'Regierig griegt vom Bundesgricht um d'Ohre  
und 's Bureau vo de Yankee goht verlore.  
Bim Roßhof dien die Simpel, anschtatt z'dängge,  
im Muusfäld numme vier Millione schängge ...  
Bim Burgerschpittel 's glychi: Nyt als Fähler!  
Do frogt sich langsam doch e jede Wähler,  
wohär das kunnt. Was isch dr Grund vo däm  
Schlamassel?

's Schtatistisch Johrbuech salt's: 's git siebe-n-Esel  
z'Basel!»

Und die «Querschleeger»:

«Me sotti d' Konjunktur bekämpfe,  
's Kaufe und 's Verkaufe dämpfe,  
haibt 's im neijste Bulletin us em Bundeshuus.  
Die wänn is nämmlig iberzyge,  
daß dr Index sunscht wurd styge,  
's frogt sich numme, kemme die no sälber druus?  
Fir uns in Basel jedefalls isch sälli Rächnig ender  
fuul:

Bim Große Root do blybt dr gaischtig Index immer  
uf em Null.»

Den Straßenwischern wischten die «Brennessle» eins:

«Jede, wo so ane stoht  
und 's Chini uff sym Bäse stitzt,  
dä luegt uff Wunsch vom Bundesrot,  
daß d'Konjunktur nit iberhitzt ...»

Und die «Bäredräggschlägger» meinten lakonisch:

«Statt dumm e Baustop z'decretiere,  
Längt's, d'Zircher Gipser z'engagiere.»

Seitenhiebe Richtung Zürich gelten zwar, weil zu naheliegend und billig, als unfasnächtlich. Nun wurden aber die «Suurampfle» durch den in einer Zürcher Zeitung erschienenen Artikel über den «Niedergang der Stadt Basel» provoziert zu der Selbst-erkenntnis, die wohl im Gegensatz zu Fasnachten anderswo ein Plus der baslerischen ist:

«Mir bruuche-n-us däm Dorf im Schilf  
Wahrhaftig kai Entwigglishilf;  
Denn wie mir sinn, und was bassiert,  
Wird vo uns sälber kritisiert.  
Mir sinn geniert, introvertiert,  
Mir reagiere kompliziert,  
Mir sinn verglemmt, mir sinn neurotisch,  
Mir handle maischtens ersch, wenn's z'spoot isch...»

Eine nette Formulierung fanden auch die «Cageot-Waggis»:

«Mit Ziri isch dr Bebbi immer  
verbunde dur Kultur und Kunscht.  
By uns wird d'Kunschtpfläg als wie schlimmer  
und si hänn vo Kultur kai Dunscht ...»

Ein ähnliches Wechselspiel gelang auch den «Ver-einigten Kleinbaslern», die Basler Beteiligung an der aberverheiten Südpolexpedition betreffend:

«Südpol und Basel ohni Gränze  
Dien halt enander guet ergänze:  
Denn 's Pack vo Basel, 's Ys vom Pol  
Gän zämme Pack-Ys als Symbol.»

Das Mißgeschick eines Reklameballons kommentierte die «Metro-Clique»:

Zem Gligg isch är bis Pfaarrers glandet,  
nit z'Büren an der Aare geschtrandet;  
suscht hätt dä Metzger dert im Stille  
no Wurscht gmacht uus der Ballon-Hille.»

Und der Versuch der Stadt Basel, unter dem Stichwort Regio Basiliensis ihren Einfluß über die Landesgrenzen hinaus geltend zu machen, entlockte den «Basler Bebbi» die Verse:

«Aawohner aller Nochberländer  
verainigt Eich in Basels Schyre  
zue ainere Vierfrucht-Comfityre ...  
Und z'mitts drin underem Baldachin  
hoggt faib wie d'Binekeenigin  
dr Bebbi uffem Portmonnee  
und macht privat e-n-EWG ...»

Zur auch in Basel grassierenden Mode ausgefallener Hochzeiten reimten die «Syri-Fläsche»:

«E Fähri-Hochzytt – hi und här –  
fir mängg jung Päärli kummilig wär  
si kennte denn jo uff em Rhy  
<wie lieb si mitenand wänn sy>  
<und wie si ewig trey sy welle>  
no grad im Fährimaa verzelle!»

Und zur Rheinfahrt einer neuvermählten Pfarrers-tochter die «Junge Pfluderi»:

«Nur dr Briggem, dä isch druurig  
Und im Stille dänggt er <jeh>  
Scho am erschte Dag, wie schuurig>  
Gohts bachab mit unsrer Eh ...»

Und schließlich die «Junte vo dr Alte Richtig», eine Frauenclique, der das Sujet natürlich am Herzen lag:

«E Baggerfiehler, brav und wacker,  
haig schynts am Hochzytsdag sy Bagger  
vor alle Lyt vor d'Kirche gschobe  
und d'Brut drmit in d'Heechi ghobe.  
Meeg dä no lang so baggere  
und d'Frau rächt friedsam gaggerel!»

Aufs übliche Theaterdefizit spielte der «Barbara-Club» an:

«Z'vyl isch z'vyl! – Au bim Theater  
isch d'Freud kurz und lang dr Kater ...»

Den Theaterskandal des Jahres dagegen hatten die «Batzeglemmer» im verschmitzten Auge:

«Schwarzzi Muni, ominös – oho –  
Schtellverträger, Muni bös – oje –  
Theaterleitig, wunderbar  
Die seitenes ganz glipp und glar  
Ihr kenne uns am Hochhuet jo – mhm – aha – jäso!»

Hier noch ein paar typische Beispiele, wie beim guten Schnitzelbankvers erst mit der letzten Zeile die überraschende Pointe serviert wird:

«Bisch gaischtig fuul und nicht ganz bache,  
denn hausch-es am beschte als Halberschwache  
uff's Zahltagsbüro vo dr Zircher Polizey.  
Wenn's di dert nit bruuche kenne  
well de statt schaffe lieber duesch penne,  
denn isch bi dr KTA villicht no-n-e Plätzli frey.  
Und bisch au dert no z'unbeweglig, denn mäldsch  
di mit dr letschte Kraft  
bim Rappan Karl als Mittelstirmer fir in d'National-  
mannschaft.» (Staubsuuger)

«Do isch – tssssssss – guete-n-Obel  
Hit git's – brrrrrrrr – vo de Schwobe;  
Denn der – schschsch – no de zähne,  
Mit eme – chchchchc – iber s Gähne.  
Sicher – biiiiilii – hän Si Fraid!  
Laider – büüüüüüü – 's tuet is laid,  
Het's e – pfpfpfp – verkracht,  
Adie wohl – guet Nacht!

Da'sch kai Furz vo unserem Dichter, nai – das  
merke dängg au Si:  
Das isch e Querschnitt <10 Jahr Schwyzer Färnseh>  
gsi!» (Stachelbeeri)



«Die hundert Stigg Mirage  
Sinn au e nätti Blamage  
Fir unseri Force de Frapp.  
E sone Elektronik  
Us Moggedaig und Honig  
Macht vor em Start scho schlapp.  
(Schleent doch dä Oberscht ab)

Villicht in zäh Johr,  
Do schlyche si zwor,  
Vo Vichy an d'Schallmuur und zrugg nach Ragaz  
Und lande denn digg,  
Dirägg ab Fabrigg  
Uf-em näggschte Robinsonplatz.» (Blindgänger)

««Non de pipe» sait ain franzeesisch;  
«King wai hung» teent's uff chinesisich;  
«Lagos muchos» rieht ain schpanisch;  
«Schällewää» isch pakistanisch;  
«Nietschewoo» grageelt e Ruß;  
«Leck doch mich» stehnt ain vo duss;  
«Lappi paperlapap»  
Behauptet glaub e Lapp!  
Nai, das isch kai UNO-Sitzig – und Si hän au nyt  
verpaßt:  
s' isch nur d'Equipe, wo der EXPO-Film verfaßt!»  
(Stachelbeeri)

«Dr Wolfgangsee, zwai zaggigi Märsch,  
fünf Dirndl und zäh Läderärsch,  
drey Kapitän und 's Förschterchristl mache mit.  
Wenn jetz noch zwei Donaudämpferlein tuten,  
dann müssen Sie ja nicht öppen vermuten,  
daß das e bayrischi Färnehoperette git.  
Jä nai, wo dänge si au ane, mir hänn-e-ne schyn-  
bar nonig gsait,  
daß 's Büro Farner do e Film iber d'Schwyzzer Ge-  
birgsmarine drajht!» (Staubsuuger)



Zum selben Thema «Expofilm» bemerkten die «Alte Stainlemer»:

«E Bebbi dä maint do ganz simpel  
Im Jargon vo Basel am Rhy,  
Es mueß doch, mysex, so-ne Gimpel  
Warhaftig e Schoodeggel sy ...»

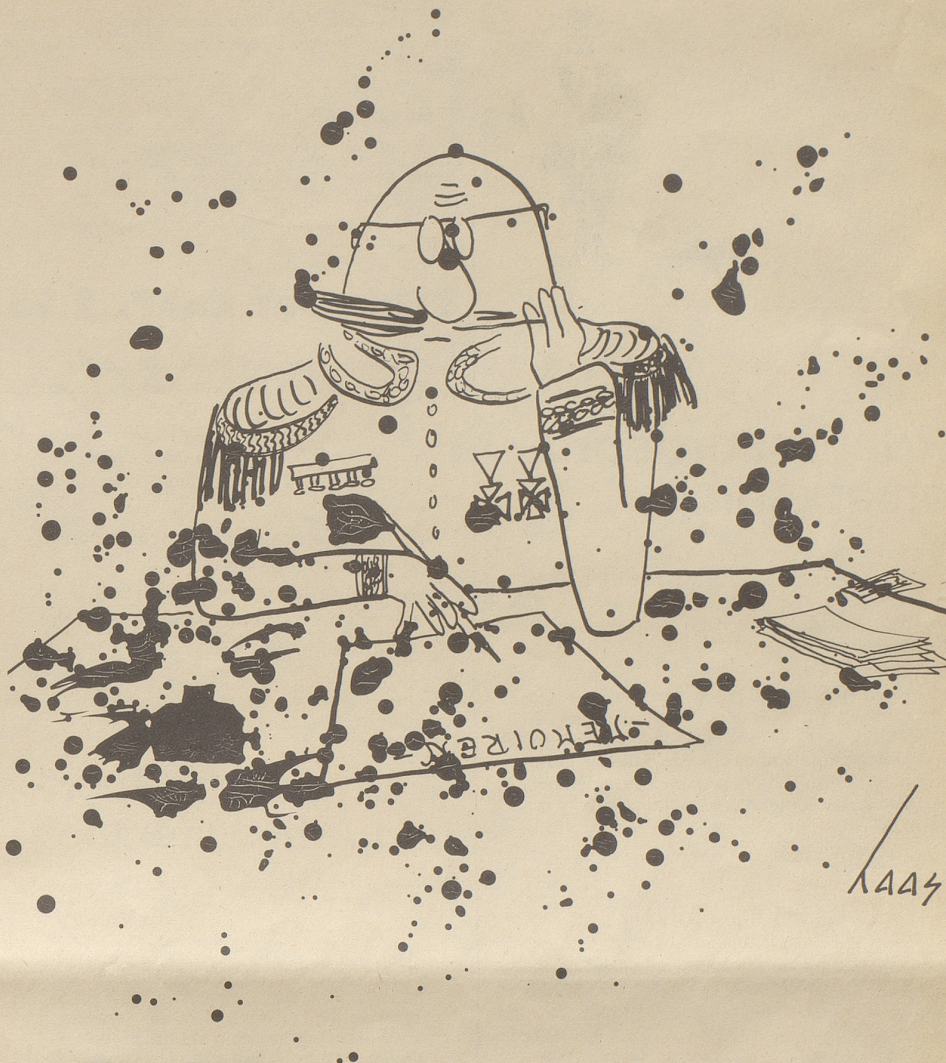
Und damit klingt der Name des Mannes auf, der  
als Sündenbock in den Vordergrund gerückt ist und  
auf den auch die «Querschleeger» sehr scharf  
zielten:

«In ihrer Wuet do baschtle Inder  
Morgestärn und Uffschlagzinder,  
schlyffe Mässer, fille Bleij in d'Bambusrohr.  
Und denn gän sie sich e ganze  
liebe Tag lang uf e Ranze,  
denn es fählt e ainzig klai Prophetehoor.  
Was mainsch, was miechte die ächt mit em Chau-  
det Paul, Trari trara,  
däm fählt jo, stell du dir das vor, grad au no 's  
Hirni undedra.»

Scharf, aber nicht giftig. Denn mit den zwei Zeilen:

«Wenn si die ässe – do, die Stängel,  
denn sin si morn scho bi de-n-Ängel ...»

meinte die Junge Garde der «Alte Stainlemer» bloß  
die im Herbst so reichlich aus dem Boden geschos-  
senen Pilze, und nicht die manchmal auch seltsa-  
men, länglichen und schwer verdaulichen Pointen  
der Basler Fasnachtsliteratur ... Kebi



Ausgedienter General  
schreibt, gestützt auf Kriegsjournal,  
seine Memoiren.

Solch Geschreibsel birgt vielleicht,  
wenn mans mit dem Krieg vergleicht,  
weniger Gefahren;

doch die Heftli-Abonnenten,  
die es gierig konsumieren,  
würden sicher nichts verlieren,  
wenn sie diesen Mist nicht kennten.